TOP-ÖKONOMIN RÄT: FRAUEN, KÜMMERT EUCH UMS GELD!

FOCUS MONEY

Österreich € 4,90 · Schweiz CHF 7,30 · Luxemburg € 5,00
Italien € 5,70 · Spanien € 5,70 · Kanaren € 5,90

4 195148 604503 11

NR. 11 €4,50 ◆ 9. MÄRZ 2022

GUTE GEWINNE, GUTES GEWISSEN

Kein Cent für Putin +++ Das neue Weltdepot
7 % Rendite mit sicheren Dividendenaktien
+++ 30 % Chance mit Gold

WAS WIR VON PROFI-INVESTOREN JETZT LERNEN KÖNNEN

Exklusiv: Billionen-Mann Marty Flanagan über Kriege, Börsen und seine goldene Regel

MARTY FLANAGAN, 61, ist Chef des mächtigen amerikanischen Finanzkonzerns Invesco

Foto: Invesco

INTERVIEW

Die menschliche Natur verhindert oft den Erfolg an der Börse“

Marty Flanagan verwaltet mit der Fondsgesellschaft **Invesco 1,5 Billionen Dollar.** Hier erklärt er, was Privatanleger in diesen haarigen Zeiten von Profi-Investoren lernen können. Ein Gespräch über **Börsen, Kriege** und **unwiderstehliche Chancen** in China

von GEORG MECK

Herr Flanagan, Sie haben die Deutschen stets für die Scheu vor Aktien kritisiert, sind die Menschen inzwischen klüger geworden?

Marty Flanagan: Auf jeden Fall. Auch wenn es nie genug Fortschritte in der finanziellen Bildung der Menschen geben kann, die gute Nachricht ist: Die Deutschen haben enorm viel gelernt. Die öffentliche Debatte der letzten zehn Jahre hat zu einem echten Umdenken geführt. Die Menschen haben wirklich verstanden, dass breit gestreute Fonds und ETFs der beste Weg sind, um für den Ruhestand oder die Ausbildung der Kinder vorzusorgen. Das ist ein gutes Zeichen. Auch die jüngeren Deutschen interessieren sich zunehmend für Aktienanlagen, wir beobachten ein deutlich gestiegenes Interesse an ETF-Sparplänen, das alles wäre vor zehn Jahren noch nicht möglich gewesen.

Fürchten Sie, die Lust verflüchtigt sich schnell wieder angesichts der Turbulenzen an der Börse?

Flanagan: Hoffentlich nicht. Wer als Anleger einen langen Zeithorizont hat, sollte sich keine Sorgen über die Volatilität machen. Das Wichtigste für Privatanleger ist, dass sie ein klares Verständnis haben: Was ist ihr finanzielles Ziel? Wie viel Risiko sind sie bereit zu tragen und damit welche Schwankungen der Kurse? An der Börse geht es nun mal rauf und runter, jeden Tag, seit 100 Jahren, aber langfristig geht es nach oben. Die menschliche Natur ist dabei für den Erfolg mit Aktien oft hinderlich. Die falschen Reaktionen wiederholen sich, in jedem Bärenmarkt, ob in der Finanzkrise 2008/9 oder jetzt. Die Leute machen immer dieselben Fehler.

Welche sind das?

Flanagan: Die Menschen bekommen Angst, werden hektisch, verlieren ihre Ziele aus den Augen und verkaufen. Oft genug erwischen sie damit genau den Tiefpunkt und realisieren so die höchsten Verluste. Das schädigt ihren Wohlstand immens, deshalb ist es so wichtig, sich vorher über sein Verhalten als Anleger im Klaren zu sein, sich Ziele zu setzen und Regeln zu geben, an die man sich hält. Schauen Sie nur zurück auf die letzten 100 Jahre: Die Börse bewegt sich tendenziell nach oben, nicht auf einer geraden Linie, sondern mit Ausschlägen, die mal mehr, mal weniger heftig ausfallen. Aber es geht, aufs Ganze betrachtet, immer nach oben. ▶

Mehr als diese Art goldene Regel braucht es nicht zum Geldverdienen?

Flanagan: Richtig. Diese Gesetzmäßigkeiten gelten immer. Gewiss, das Umfeld wird die nächsten Wochen volatil bleiben, angesichts der geopolitischen Unsicherheiten, der Aussicht auf Inflation und höhere Zinsen.

Sie raten trotzdem, drinzubleiben in den Aktien?

Flanagan: Ja, das lehrt der Blick auf die Geschichte, inklusive Erster und Zweiter Weltkrieg. Verstehen Sie mich nicht falsch: Wir haben es in der Ukraine mit unfassbarem menschlichem Leid zu tun, einer höchst komplizierten geopolitischen Situation. Für den Anleger gilt: Im historischen Abriss erholt sich die Börse über die Zeit wieder und verhilft den Anlegern zu ansehnlichen Renditen.

Selbst Kriege können Börsianer nicht schrecken?

Flanagan: Bewaffnete Konflikte sind für Finanzmärkte nur von untergeordneter Bedeutung, da sie nur kurzfristige Effekte haben. Wir haben die Folgen einiger für den Westen besonders einschneidender Krisen analysiert; die beiden Weltkriege, den Jom-Kippur-Krieg sowie den Golfkrieg und den Irakkrieg. Im Schnitt verursachten die bewaffneten Konflikte Verluste von neun Prozent am US-Aktienmarkt, gemessen vom Ausbruch bis zum Tiefpunkt der Börse. Diese Talsohle wurde nach durchschnittlich zwölf Monaten erreicht. Bereits 18 Monate nach Beginn der kriegerischen Auseinandersetzung hatten die Kurse aber das Anfangsniveau wieder erreicht. Wir rechnen nicht damit, dass sich der Ukraine-Krieg grundsätzlich von diesem Muster unterscheidet.

Selbst im Fall einer weiteren Eskalation?

Flanagan: Das hängt natürlich von der Art der Eskalation ab. Die Situation zwischen Russland und der Ukraine ist unvorhersehbar, aber es ist möglich, dass Russland die Energielieferungen nach Europa unterbricht, was meiner Meinung nach Europa in eine Stagflation stürzen und die Inflation weltweit weiter anheizen würde. Eine militärische Eskalation könnte einen Konflikt zwischen der Nato und Russland nach sich ziehen, und das würde die Dinge auf eine andere Ebene bringen. Jedes dieser Szenarien würde den Aktienmärkten kurzfristig schweren Schaden zufügen, aber ich bin immer noch der Meinung, dass Aktien langfristig eine angemessene Risikoprämie gegenüber Anleihen bieten würden. In der näheren Zukunft könnte der wirtschaftliche Aufschwung, der sich aus den erhöhten Militärausgaben ergibt, meiner Meinung nach innerhalb von zwei Jahren zu einer Erholung der Aktienmärkte führen.

> **„Auf lange Sicht geht es an der Börse immer nach oben“**

Reichen nicht schon die höheren Energiepreise und die damit steigende Inflation, das Wachstum der Weltwirtschaft abzuwürgen?

Flanagan: Nein, der Ölpreis hatte schon vor dem russischen Angriff fast 100 Dollar erreicht, wenn er jetzt auf 120 oder 140 steigen sollte, wäre der zusätzliche Schub für die Inflation vergleichsweise moderat; verglichen mit dem Anstieg der Energiepreise, den wir zuvor gesehen hatten – von 20 Dollar pro Barrel im Frühjahr 2020 zu heute. Die Debatte, wie lange die inflationären Tendenzen anhalten werden und wie die Notenbanken darauf reagieren, wird weiterhin für Volatilität sorgen, keine Frage, die Märkte werden bis zu einem gewissen Grad immer von externen Ereignissen und der Geldpolitik beeinflusst werden, das ändert aber nichts an meinem grundsätzlich positiven Blick auf die Börse.

Sie verwalten mit Invesco rund 1,5 Billionen Dollar, was können Privatanleger von Profi-Investoren lernen?

Flanagan: Was institutionelle Investoren sehr gut können, ist, dass sie sich an ihre Regeln und Anlageziele halten. Wir sind sehr diszipliniert. Das ist sehr wichtig.

Sie lassen sich nicht von kurzfristigen Gefühlen leiten?

Flanagan: Richtig. Gerade in volatilen Phasen wie diesen schauen wir kühl: Wo sind attraktive Bewertungen?

„Kaufen, wenn die Kanonen donnern“, lautet die passende Börsenregel dazu – oder weniger martialisch ausgedrückt: Buy on bad news. Ist jetzt ein guter Einstiegszeit auch für Privatleute?

Flanagan: Das hängt von der jeweiligen Persönlichkeit ab. Wenn der Markt ausverkauft ist, finden Sie jedenfalls sehr attraktive Aktien – aber nicht, wenn Sie Angst haben und das nicht wollen. Die menschliche Natur neigt dazu, am Höhepunkt zu kaufen. So verpassen Sie Gelegenheiten.

Wo sind die gegenwärtig zu finden? Würden Sie zum Beispiel Tech-Werte kaufen, die in den vergangen Wochen stark verloren haben?

Flanagan: Es gab in den letzten Jahren einen wahren Run auf Tech-Aktien, der ist fürs Erste vorbei. Ich würde momentan größere Chancen abseits der Hightech-Branche sehen. Die traditionelle Industrie ist sehr attraktiv, auch Energiekonzerne oder der Finanzsektor sind interessant, diese Bereiche würde ich vorziehen, es ist zum Beispiel ein sehr guter Zeitpunkt, Bankaktien zu kaufen, wenn die Zinsen steigen.

Ist Gold auch eine gute Idee in diesen Zeiten?

Flanagan: Der Preis ist zuletzt gestiegen, wie immer in Phasen von Unsicherheit, dann drängen die Menschen zum Gold, deshalb rechne ich mit einem weiteren Aufwärtstrend.

INVESCO ist einer der größten Vermögensverwalter der Welt, im Bild die Zentrale in Atlanta/Georgia

Was bevorzugen Sie als sicheren Hafen – Gold oder Bitcoin?

Flanagan: Ich persönlich habe beides noch nie gekauft.

Ernsthaft, nicht mal einen klitzekleinen Barren Gold?

Flanagan: Ich sehe weder in Gold noch in Bitcoins einen intrinsischen Wert, als Investor bin ich deshalb sehr skeptisch. Mehr als die Debatte, ob Bitcoin Gold ersetzen könnte, interessiert mich die Frage: Was wird aus der Technologie dahinter? Sosehr Bitcoin, Etherum und Elon Musk die Schlagzeilen beherrschten, kann man die Auswirkungen der Blockchain für unsere Branche, für unser Unternehmen und vor allem für unsere Kunden gar nicht hoch genug einschätzen. Diese Technologie hinter den Kryptowährungen ist extrem wichtig. Deren Nutzen ist unendlich, die Technologie daher für Investoren sehr bedeutungsvoll, sie ändert unsere Welt, angefangen mit der Tokenisierung der Immobilienbranche.

Sie glauben den Blockchain-Missionaren, die von einer Revolution reden?

Flanagan: Ja, absolut. Das fühlt sich an wie damals die Erfindung des Internet. Die Blockchain-Technologie ist sehr disruptiv, auf allen Ebenen. Invesco hat den Trend frühzeitig erkannt, wir haben als erste Fondsgesellschaft überhaupt auf der Welt einen ETF auf die Blockchain aufgelegt.

Der Ansturm auf die ETFs allgemein war zuletzt so gewaltig, dass manchem mulmig wurde. Welche Gefahren sehen Sie bei Indexfonds?

Flanagan: Der ETF-Boom über das letzte Jahrzehnt war tatsächlich gewaltig, viele Menschen denken, diese Art Geldanlage ist billig und sicher. Das ist aber nicht zwingend der Fall. Wenn Sie einen dieser passiven Fonds kaufen, treffen Sie eine Entscheidung, genau wie mit einem aktiven Portfolio. Das muss Ihnen bewusst sein. Ich ermuntere alle, genau darüber nachzudenken, welche Branche, welche Region ihr ETF abdeckt. Schauen Sie genau rein, was wirklich drinsteckt. Sonst haben Sie am Ende klammheimlich ein übermäßiges Risiko, etwa in Tech-Aktien.

Sie spielen auf den MSCI an, die entsprechenden Indexfonds haben ein Übergewicht an Tech-Aktien.

Flanagan: Das ist nur ein Beispiel. Noch mal: Einen ETF zu kaufen, ist keine andere Entscheidung, als in einen aktiven Fonds zu investieren. Und gerade im Moment sehe ich wieder bessere Chancen für aktive Investoren, was längere Zeit nicht der Fall war im allgemeinen Börsenaufschwung des letzten Jahrzehnts, als es generell nach oben ging. Jetzt bieten sich interessante Chancen für Einzelaktien, die ungemein günstig bewertet werden.

Auf welche Weltregionen schauen Sie besonders?

Flanagan: Die Schwellenländer insgesamt sind sehr attraktiv, speziell aber China. Da tun sich ungeahnte Möglichkeiten auf, so tief wie manche Kurse in der Vergangenheit gefallen sind.

Der Grund ist die Furcht vor politischen Repressalien, fürchten Sie diese Risiken nicht?

Flanagan: Klar gibt es da politische Risiken, wie fast überall auf der Welt übrigens. Diese Risiken müssen Sie abwägen gegen die Chancen in China, und die sind an der dortigen Börse gewaltig.

Es kann nur sein, dass das kommunistische Regime das Vermögen ausländischer Investoren irgendwann konfisziert.

Flanagan: Das glaube ich nicht. China ist heute der zweitgrößte Markt der Welt, die Regierung hat kein Interesse daran, die Entwicklung zu stoppen und Wachstum wie Wohlstand des Volkes abzuschneiden. Im Gegenteil: China baut den Kapitalmarkt weiter aus, die private Vermögensverwaltung. Ja, da sind Risiken, aber darunter liegen großartige Möglichkeiten. Für uns als Invesco ist China der dynamischste Markt, mit einem Wachstum von mehr als 40 Prozent pro Jahr. Wir glauben, dass China die größte Chance ist, die Investoren in ihrem Leben sehen werden. In den letzten 20 Jahren ist die chinesische Fondsverwaltungsbranche von null auf mehr als vier Billionen Dollar angewachsen, und es wird erwartet, dass sie bis 2025 mit einem Vermögen von mehr als sechs Billionen Dollar zum zweitgrößten Fondsverwaltungsmarkt der Welt wird. Bis 2024 werden voraussichtlich mehr als 40 Prozent der weltweiten Nettomittelflüsse auf China entfallen. ■

Foto: Invesco